

Maria und das schwarze Schaf

Als der Engel Gabriel fortgegangen war, saß Maria lange da und dachte nach. Der Engel hatte sie gefragt, ob sie die Mutter des Jesuskindes werden wolle, und sie hatte JA gesagt. Sie freute sich auf das Jesuskind, aber sie musste so vieles lernen und vorbereiten. Sie musste lernen, wie man Babies wickelt. Sie musste Windeln nähen und eine Decke weben. "Bau mir einen Webstuhl" bat sie Josef.



Maria ging hinaus zu den Schafen. Sie fragte den Hirten "Werden mir deine Schafe ein wenig Wolle schenken?" "Frag sie selber, junge Frau!" sagte der Hirt.

Maria ging von Schaf zu Schaf, und bat jedes um eine Flocke weicher Wolle. "Zupf zupf" blökten sie. Und Maria sammelte viele weiße Wollflocken in ihre Schürze. Da sah sie am Rand der Weide ein schwarzes Schaf stehen. Es stand ganz allein, kein weißes Schaf wollte daneben auch nur den kleinsten Grashalm rupfen. Maria fragte das schwarze Schaf: "Schenkst du mir ein wenig von deiner Wolle?" "Zupf zupf" blökte das schwarze Schaf, „nimm eine gute Handvoll, nimm, soviel du brauchst."

Die weißen Schafe drängten sich aneinander. Sie blökten laut wie mit einer Stimme: "Bäh bäh. Nimm nichts von diesem schwarzen Schaf! Es gehört nicht zu uns! Seine Wolle passt nicht zu unserer. Eine einzige schwarze Flocke zwischen unsere gemischt macht unsere feine weiße Wolle grau!"

Maria sagte "Das schwarze Schaf gehört nicht zu euch? Aber zur Welt gehört es doch. Drum will ich auch seine Wolle in die Decke weben." Sie ging nach Hause, schleppte Wasser vom Brunnen und wusch die Wolle, erst die weiße, dann die schwarze. Sie drehte die Wolle mit dem Spinnwirtel zu weißem Faden und zu schwarzem Faden und grauem Faden. Der Webstuhl war schon fertig, und Maria webte die Decke für das Jesuskind. Die Decke war schneeweiß, hatte einen grauen Stern in der Mitte und an den vier Seiten einen schwarzgemusterten Rand. Es war eine wunderschöne Decke.

Maria ging hinaus aufs Feld und zeigte die Decke den Schafen. "Oooh" blökten die weißen Schafe. Das schwarze stand ganz stumm vor Freude. "Sehr sehr schön" blökten die Schafe. "Danke" sagte Maria und ging in die Stadt zurück. Auf der Hügelkuppe drehte sie sich noch einmal um und winkte den Schafen. Die weideten über die ganze Wiese verstreut, das schwarze nun mitten unter den weißen.

aus: Lene Mayer-Skumanz, Geschichten und Gedichte für die Weihnachtszeit

Wie einfach es doch für Maria scheint, verhärtete Herzen aufzubrechen und Außenseiter zu integrieren. Im echten Leben ist es ja durchaus nicht immer so, dass Menschen, die nicht so gut in unsere Gemeinschaft integriert sind, dies nicht auch selbst mit verursacht haben. Dass erleben Sie in Ihrem Umfeld genauso wie wir leider auch manchmal bei den Kindern in der Schule.

Trotzdem oder gerade deshalb und gerade auch an Weihnachten macht die Geschichte Mut, denn wie soll man solch eine Situation auflösen, wenn nicht durch Zuwendung zu allen Beteiligten? Maria geht offen auf jemanden zu, der als Außenseiter dasteht. Sie zeigt den Schafen: Ihr alle seid wichtig, ihr alle gehört zur Welt, und alles was ihr beizutragen habt zum Ganzen ist gut. Sei es viel oder wenig, sei es schwarz oder weiß. Am Ende bekommt das Kind eine wunderschöne Decke, in der dies alles verwoben ist.

Vielleicht hat Maria ja das gehabt, was wir heute alle suchen: Zeit und Muße. Oder sie hat sich nur nicht drängen lassen von denen, die es immer eilig haben. Und sie hat Mut gehabt, sich nicht von ihrem Weg abbringen zu lassen. Sollten wir uns vielleicht auch einfach mal hinsetzen und warten, bis die Zeit und Muße zu uns kommt? Das kann durchaus funktionieren, probieren wir es aus. Und wir könnten dabei den Kindern zuhören.

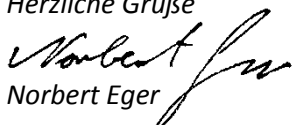
Der kleine Prinz meint: "Die Menschen haben keine Zeit mehr, irgendetwas kennen zu lernen. Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufläden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr."

Und Pippi Langstrumpf ergänzt: "Warte nicht darauf, dass die Menschen Dich anlächeln... Zeige ihnen wie es geht!"

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Eltern, ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Dazu viel Zeit, viel Muße, viel Mut und viele gute Freunde.

Ach ja, Pippi hat auch noch einen Tipp für die Ferien: "Faul sein ist wunderschön! Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen".

Herzliche Grüße


Norbert Eger


Sandra Seidlein

